

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die verstörte Magd

Bei einer Frau Züsli, die sehr darauf hieß, daß man sie Frau «Doktor» nannte, weil sie den Abglanz ihres Ehemanns nicht missen wollte, diente Sophie, eine etwas robuste Magd. Sophie war dienstfertig, doch merkte sie bald, daß Frau Doktor Züsli sie gern kujonieren wollte; die Dienstherrin war, wie man zu sagen pflegt, dem Mädchen aufsässig, das sich aber nichts anmerken ließ und bei jedem Befehl nur sagte: «Jawohl, Frau Doktor, hinter dem Kasten!» Als Frau Doktor Züsli den Ausdruck «hinter dem Kasten» das erste Mal hörte, machte sie ein erstautes Gesicht. «Was meinen Sie damit, Sophie?» Das Dienstmädchen gab keine Antwort und schnitt nur ein blödes Gesicht. So nahm Frau Doktor Züsli an, Sophie sei im Kopfe nicht ganz richtig, besonders da das Mädchen immer wieder jeden Befehl mit den Worten: «Jawohl, Frau Doktor, hinter dem Kasten!» entgegennahm. Aber die immer sich wiederholende Redensart «hinter dem Kasten» ließ der guten Frau keine Ruhe mehr. Als ihr das Mädchen die Stelle gekündigt hatte und dann mit den Worten: «Leben Sie wohl, Frau Doktor, hinter dem Kasten!» Abschied nahm, machte sich die Frau sofort daran, jeden Kasten von der Wand wegzurücken. Vielleicht, dachte sie, ist doch etwas hinter einem Kasten zu entdecken. Beim ersten und beim zweiten Kasten fand sie nichts; aber beim dritten Kasten fand sie ein großes Blatt Papier aufgeklebt, darauf geschrieben stand: «O rutsch mir doch den Buggel runter!» Frau Doktor Züsli machte entsetzte Augen. «Nein, so etwas!» Das war zu viel! «O wie gemein!» Mit diesem Rufe sank Frau Doktor Züsli nieder.

Josef Wiss-Stäheli

Kriegsrationen

«Ums Himmels willen, gähnen Sie nicht. Sie ziehen sonst die Wurst samt dem Käse vom Tisch in Ihren Schlund.»

Emil

Im Theater

«Bohème» steht auf dem Programm. Zwei Frauen sitzen vor Beginn der Vorstellung an ihren Plätzen und studieren den Theaterzettel. Nach langem Studium bemerkt eine: «Was nützt üs der Zedel; es schtoht nöd emol drinn wer de Boäm schpielt.»

K.

